



Tätigkeitsbericht 2017 & 2018

der Allianz vun Humanisten, Atheisten
an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.

Mitglied Humanists International

Mitglied European Humanist Federation (EHF)

Mitglied Alliance for a Secular Europe

Mitglied Cercle de Coopération des Associations laïques (CCAL)

A photograph of two hands shaking, set against a solid orange background. The hands are positioned centrally, with one hand slightly above the other, symbolizing agreement or partnership.

**Gutt liewen ...
fräi
vu Relioun**

Editorial

Liebe Mitglieder und Sympathisanten

Dieser Tätigkeitsbericht von AHA deckt 2 Jahre ab (2017-2018), währenden denen wir zusammen mit unserem langjährigen Präsidenten Laurent Schley seine Nachfolge vorbereitet haben. Er hatte in der Tat bereits vor Ende seines Mandates intern (2 Jahre davor) und danach auch öffentlich (1 Jahr davor) angekündigt, dass er kein weiteres Mandat im Verwaltungsrat mehr annehmen würde. Dies erlaubte uns allen die anstehende Transition in aller Ruhe und mit einer gewissen Gelassenheit vorzubereiten, einige Dinge noch abzuschließen und neue anzudenken, bzw. anzustoßen. Der vorliegende Zweijahresbericht gehörte leider nicht mehr zu den Dingen, die vor dem Ende seines Mandates abgeschlossen werden konnten. Dadurch entsteht jetzt für mich, als neuer Präsidenten und früherer Schatzmeister, die Gelegenheit einen Rückblick auf die letzten Jahre mit Ihnen zu werfen.

In den Jahren 2017 und 2018 haben wir die Entwicklung des neuen Gesetzes zur Aufhebung der KirCHFabriken und die Umsetzung des neuen Faches „Vie & Société“ kritisch begleitet und unsere Analysen und Einschätzungen öffentlich zu Wort gemeldet.

Wir haben verstärkt den Kontakt mit anderen Humanisten Vereinen gesucht, ins Besondere durch unsere Teilnahmen am Humanisten-Treff in Trier (organisiert vom *Humanisten Verband Rheinland-Pfalz/Saarland*) und durch unsere Teilnahme am Wochenende des 5. und 6. Augusts 2017 in London organisiert von *Humanists UK* und *IHEU*.

Laurent Schley hat in 7 „Cartes Blanches“ bei RTL Radio auf diverse Missstände und Probleme aufmerksam gemacht.

Des Weiteren haben wir, nach einiger Anlauf-, Vorbereitungs- und Produktionszeit, eine neue Video-Kampagne gestartet: „Gutt liewen... fräi... vu Relioun“ (siehe Titelblatt und <https://vimeo.com/307501051>). Wir können nicht leugnen, dass diese Kampagne rund um das Recht von Kindern nicht bereits kurz nach ihrer Geburt in eine religiöse Schublade gesteckt zu werden, sehr gemischte Reaktionen ausgelöst hat. Insgesamt hat sie aber sicher geholfen, die Notwendigkeit eines Angebots an säkularen Ritualen rund um die Meilensteine des Lebens zu thematisieren.

Da unsere langjährige Vize-Präsidentin und Gründungsmitglied, Taina Bofferding Ende 2018 Ministerin wurde, hat sie ihr Amt bei uns im Verwaltungsrat niedergelegt. Ich möchte ihr hier erneut danken für ihr Engagement seit der Gründung unseres Vereins.

Abschließend möchte ich mich, zusammen mit Laurent Schley, bei allen Mitgliedern des Verwaltungsrats für ihre unermüdliche ehrenamtliche Arbeit, über die letzten 10 Jahre, bedanken, sowie auch bei allen Mitgliedern und Sympathisanten von AHA für ihre kontinuierliche Unterstützung. Ihre Mitgliedschaft erlaubt uns unsere Aktionen zu planen, zu finanzieren und durchzuführen, aber vor allem erhöht sie das politische Gewicht von AHA.

Bob Reuter
Präsident AHA



Angekündigtes Treffen Regierung - Bistum: Keine Verwässerung des Gesetzesvorschlags!

20.03.2017 | Pressemitteilung

Mit Interesse verfolgt AHA die Diskussionen um die Abschaffung der sogenannten Kirchenfabriken, und hat auch das für diese Woche angekündigte Treffen zwischen Regierung und Bistum zur Kenntnis genommen. AHA erwartet, dass der eingeschlagene Weg von der Regierung konsequent weitergeführt wird, bis hin zur kompletten Trennung von Kirche und öffentlichen Institutionen. Auf keinen Fall darf das vom Bistum, dem Syfel und der CSV veranstaltete Theaterstück jetzt auf der Zielgeraden zu einer Verwässerung des Gesetzestextes betreffend die Kirchenfabriken führen.

AHA ruft die Regierung auch auf, endlich das Gesamtvermögen der 285 Kirchenfabriken und deren Anhängsel zu veröffentlichen. Hier geht es sogar eher weniger um die Bankkonten, sondern vielmehr um die Besitztümer wie Ländereien und Gebäude, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Bauperimeters. Die Besitztümer sind leicht von der Katasterverwaltung zu ermitteln; es muss aber gründlich gesucht werden. Datenschutztechnisch sollte es kein Problem darstellen, weil nicht das Detail, sondern ein Gesamtvermögen veröffentlicht werden soll. Der Finanzminister ist also hier gefragt; ihm untersteht bekanntlich die Katasterverwaltung. Bisher hat sich aber gerade das Finanzministerium wenig impliziert: der CSV-Staat hat es wohl noch immer unterwandert.

AHA ist sich sehr wohl bewusst, dass sich das Syfel mit Händen und Füßen gegen eine solche transparente Herangehensweise wehren wird, damit nicht öffentlich wird, wie viel Reichtum die Kirchenfabriken während der letzten 200 Jahre angehäuft haben. Dies dürfte ohnehin der Hauptgrund für die Gründung des Syfel gewesen sein. Denn genau diese Information bezüglich des Reichtums der Kirchenfabriken würde wohl die letzte, in Teilen der Bevölkerung noch übrig gebliebene minimale Akzeptanz für diese archaischen Strukturen auf null schrumpfen lassen.



Gründung der Vatikantruppe „Europa-Scouten“: Was steckt wirklich dahinter?

04.04.2017 | Pressemitteilung

Die Nachricht ließ aufhorchen. Der Luxemburger Katholikenchef Jean-Claude Hollerich höchstpersönlich ist Gründungsmitglied einer neuen Pfadfindertruppe, und zwar dem Ableger der „Europa-Scouten“ in Luxemburg. Harmlose Geschichte meinen die einen, andere sehen es gar als Gegenoffensive der Kirche. In einem Video der „Europa-Scouten“ heißt es: „Que désires-tu?“, „Toucher le concret“, „Croquer la vie“, „Transmettre“, „Prendre des responsabilités“, „Servir“, „Tracer la route“. Nun, all dies tun auch bereits die 8000 Mitglieder der aktuell bestehenden Pfadfinderföderationen in Luxemburg: das Konkrete erleben, das Leben genießen, Fähigkeiten und Wissen an andere weitergeben, Verantwortung übernehmen, der Gesellschaft dienen und den eigenen Lebensweg zeichnen. Es gibt also offenbar keinen Grund für einen neuen Verein.

Doch was steckt wirklich hinter der Gründung? Ein kleiner historischer Rückblick mag helfen. Die FNEL, also der weltliche (neutral und weltoffen in Bezug auf die religionsfreie oder religiöse Weltanschauung ihrer Mitglieder) Pfadfinderverband Luxemburgs, wurde 1916 gegründet. Um diesem entgegenzuwirken, gründete nur drei Jahre später sich das katholische Gegenstück, die „Lëtzebuurger Scouten“, die 1994 mit den 1938 gegründeten „Lëtzebuurger Guiden“ in die aktuelle LGS – Lëtzebuurger Guiden a Scouten fusionierten. Letztere haben trotz neuer Statuten immer noch eine starke Bindung zum Bistum, auch wenn man nach außen hin versucht, ein weltoffeneres Image abzugeben. Die LGS ist auch mit rund 5000 Mitgliedern der größte Pfadfinderverband Luxemburgs.

Warum also bemüht sich Katholikenchef Hollerich, mit der Vatikantruppe eine weitere katholische Bewegung ins Leben zu rufen? Reicht es wirklich als Erklärung, dass die LGS für Hollerich nicht mehr ausreichend katholisch ausgerichtet ist? Kann es nicht auch sein, dass Jesuit Hollerich einfach mit einer radikaleren Bewegung von der katholischen Ausrichtung der LGS ablenken will? Diese quasi als die Mitte der Gesellschaft erscheinen lassen will, wie es auf politischer Ebene die katholische Partei, die CSV, von sich behauptet im Vergleich zur ADR? Oder geht es um höhere Ziele wie



Katholische Faltblätter in Luxemburgs Grundschulen: ohne Genehmigung des Bildungsministers verteilt

31.05.2017 | Pressemitteilung

Am vergangenen Montag wurde in der Grundschule von Bous katholische Propaganda an die Schüler verteilt. Bei dem Faltblatt handelt es sich um Werbung für außerschulischen religiösen Unterricht, den das Bistum ab nächstem Schuljahr organisieren will, und das wohl in allen Grundschulen des Landes verteilt werden soll. Interessant ist, dass das Faltblatt in Bous ebenfalls an Schüler verteilt wurde, die den Moral- und Sozialunterricht belegen, mit einer sarkastischen Bemerkung à la „Vielleicht interessiert es die ja auch!“, und zwar von einer normalen Grundschullehrerin in einer normalen Schulstunde (nicht im Religionsunterricht).

Auf Nachfrage hin wurde AHA heute Morgen seitens des Bildungsministeriums bestätigt, dass Minister Claude Meisch wohl Kenntnis von der Idee dieses Faltblatts habe; eine Genehmigung für dessen Verteilung sei bisher jedenfalls noch nicht erteilt. Sollte eine Genehmigung erteilt werden, würde diese sich auch exklusiv auf ein Verteilen durch aktuelle Religionslehrer an ihre aktuell im Religionsunterricht eingeschriebenen Schüler beziehen. Keinesfalls würde ein Verteilen an andere Kinder genehmigt; keinesfalls auch ein Verteilen durch normale Grundschullehrer, so unsere Informationen aus dem Bildungsministerium.

In Bous scheint es demnach Missstände zu geben, die sich hoffentlich in anderen Gemeinden nicht wiederholen werden. AHA vertraut hier auf Minister Claude Meisch.

z.B. den bereits ergatterten Sitz der Vatikanjugend im Europarat zu stärken und gar auszubauen, um auch auf dieser Ebene stärker gegen weltliche Verbände zu agieren? Genau dies erleben nämlich momentan verstärkt die European Humanist Federation (EHF) und die *International Humanist and Ethical Union* (IHEU), denen auch AHA angehört.

Was auch immer dahintersteckt, es sollte nicht mit einem Lächeln abgetan werden. Letztendlich geht es um Manipulation und Indoktrination mit katholischen Ideen, um Einflussnahme und Macht. In einem freien demokratischen Land ist dies natürlich das gute Recht des Katholikenchefs, einen Ableger der Vatikanjugend zu gründen, und das Recht der Eltern, ihre Kinder in eben diese Vatikantruppe zu schicken. Genauso wie auf der anderen Seite alle Eltern die Möglichkeit und das Recht haben, die katholische Masche zu durchschauen und sich nicht von Herrn Hollerich und seinen ebenso reaktionären Chefs im Vatikan Sand in die Augen streuen zu lassen.



„Populism, extremism, and threats to humanism“ Vertreter von AHA bei internationaler Konferenz

5. August 2017 | Konferenz

Am Wochenende vom 5. und 6. August 2017 versammelten sich, auf Einladung der Humanists UK und der International Humanist and Ethical Union (IHEU), über 400 Humanisten aus mehr als 50 Ländern zu einer Sonderkonferenz zum Thema „Populism, extremism, and threats to humanism“ in der Royal Society in London. Die Veranstaltung war Teil eines breiteren Wochenendes von Aktivitäten rund um die Generalversammlung 2017 der IHEU, die jedes Jahr von Land zu Land wechselt. Bob Reuter und Pol Wirtz vertraten AHA bei diesem Event.



Humanists UK versammelte einige der weltweit führenden Experten für autoritären Populismus, religiösen Extremismus sowie rechts- und linksextreme Bewegungen, um die aktuelle Lage in der Welt zu diskutieren. Dazu gehörten führende Sozialwissenschaftler aus Harvard, der LSE, dem King's College London und Helsinki, zwei UN-Sonderberichterstatter und führende Aktivisten von NGOs, Think Tanks und Interessenvertretungen.

Der Tag begann mit einer Einführung der Wissenschaftler Angelos Chrysosgeolos und Emilia Palonen, die jeweils den Begriff „Populismus“ und das darin beschriebene Phänomen untersuchten und einen Einblick in den Aufstieg nationalistischer Bewegungen in Ländern wie Finnland, Ungarn, den USA, Frankreich und der Türkei gaben.

Es folgte eine Podiumsdiskussion mit der Journalistin Joan Smith, der IHEU-Direktorin für Advocacy Elizabeth O'Casey, der UN-Sonderberichterstatterin für kulturelle Rechte Karima Bennouna und der sekularen Aktivistin Gita Sahgal, die die Diskussion anhand detaillierter Fallstudien, unter anderem über den Aufstieg von Hindu-Nationalisten in Indien, christlichen Fundamentalisten im Westen und islamischem Terrorismus, erweiterte.

In einem weiteren Panel untersuchten IHEU-Kommunikationsdirektor Bob Churchill, UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Glaubensfreiheit Ahmed Shaheed und die ungarische Strafrechts- und Verfassungsexpertin Petra Bárd, wie ein robuster, auf Menschenrechten basierender Ansatz zur Verteidigung der liberalen Demokratie beitragen kann.

Eine Abschlussitzung mit den Akademikern Brian Klaas, Yascha Mounk und Sophie Gaston führte die Debatten des Tages zu einer praktischen Diskussion über die Art von Einstellungs- und Strukturveränderungen, die zur Stärkung demokratischer Institutionen vorgenommen werden könnten.

Populistische Bewegungen, so hieß es, stützten sich weitgehend auf eine zu vereinfachte Aufteilung der Gesellschaft in zwei Lager: das Volk, dessen „Willen“ Populisten verkörpern, und Eliten, eine vage definierte Kategorie, mit der weite Teile der Gesellschaft und der Meinung weggefegt und entlegitimiert wurden. Einmal an der Macht, operieren populistische Führer traditionell, indem sie die Institutionen und Normen einer Demokratie in Frage stellen, Minderheiten mit Füßen treten, „traditionelle“ und religiöse Werte fetischisieren, Mehrheitsprinzip fördern und Pluralismus abwerten und Fachwissen, Opposition und die freie Presse entlegitimieren.

<https://humanists.international/2017/08/tears-joy-iheu-general-assembly-2017/>



IHEU-Generalversammlung 2017 London, Großbritannien

6. August 2017 | Treffen

Im Rahmen seiner Begrüßung der Vertreter auf dem Treffen sagte IHEU-Präsident Andrew Copson:

Obviously we have much business to do today, and in addition we will hear also about the work of the IHEU in the past year. We've appointed a new Chief Executive who has hit the ground running at a really extraordinary time for the organization, where we now have a new Growth and Development Officer delivering a new Growth and Development programme, which I'm pleased to see is already bearing fruit. We will hear about the latest evolution of the IHEU Freedom of Thought Report. And for the first time we have a full-time Director of Advocacy bringing us up to four full-time staff – that's up from just two staff two years ago.

I believe that the work our staff do is extraordinary – especially when you think about the level of resources and the tiny number of staff we have. As a Board we're building more and more into our long-term strategic plans about our sustainability and growth. I believe some of our best work is work we do in cooperation with you, our Member Organizations, when we are able to uplift or inform each other – that goes in both directions. Many of our plans incorporate this interlinking with Members, and I think this cooperative stance will be a recurring theme of our discussions today.

I thank you all for coming here today, to support and engage with our work. You have come here today and a really difficult time for internationalism, for human rights, for the values of humanism. So thank you for not giving up! Thank you for your own efforts and through your membership or your cooperation for supporting the work of the IHEU. Please give yourselves a very generous round of applause!

In seiner Gastrede betonte Dr. Ahmed Shaheed (UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Glaubensfreiheit), dass Menschenrechtsverletzungen gegen Atheisten und Humanisten in den letzten Jahren besonders „brutaler“ Natur seien und dass die Art von Gewalttaten gegen Nichtreligiöse, nur weil sie nicht religiös seien und ihre Ansichten äußerten, nicht in der gleichen Verhältnismäßigkeit gegen andere Gemeinschaften festgestellt werden könne. Dr. Shaheed nahm auch den jüngsten Beitrag der IHEU zur jüngsten Beiruter Erklärung zur Kenntnis und dankte der Direktorin für Advocacy Elizabeth O'Casey dafür, dass sie auf einer stark integrativen Sprache bestanden hat.

Zu den formellen Aufgaben der Generalversammlung gehörte die Ratifizierung einer unserer größten Kohorten von 18 neuen Mitgliedsorganisationen (von 19, die der Vorstand seit der letzten GA genehmigt hat). Das sind: Ambedkar Social Institute (India), Atheism Chinese Association (China), Atheist Ireland, Atheists in Kenya, Atheists of Bogata, Brighter Brains (USA), Cyprus Humanist Association, Greater Manchester Humanists (UK), Halton-Peel Humanist Community (Canada), Humanist magazine (Israel), Humanist Society Pakistan, Humanist Union of Greece, International Institute for Development Facilitation (Zimbabwe), Jicho Jipya – Think Anew (Tanzania), Pacific Islands Secular Association, Secular Humanist Association (Puerto Rico), Secular Humanist Society Peru, and Urban House (Suriname).

Bei den Wahlen zum IHEU-Vorstand wurde Anne-France Ketelaer (Belgien) als Vizepräsidentin zurückgewählt. David Pineda (Guatemala), der im vergangenen Jahr zum Vorstandsmitglied für Lateinamerika ernannt wurde, wurde in die gleiche Position gewählt. Bei zwei weiteren offenen Vorstandspositionen wählte die Generalversammlung zwei neue Vorstandsmitglieder: Rebecca Hale (Vereinigte Staaten) und Gulalai Ismail (Pakistan). Rebecca Hale ist seit 2005 an der Leitung der IHEU Member Organization the *American Humanist Association* beteiligt und war seit 2013 Präsidentin. Gulalai Ismail ist ein Menschenrechtsaktivist, Mitbegründer der IHEU Mitgliedsorganisation *Aware Girls* und erhielt 2014 den *International Humanist Award* von IHEU.



Die Generalversammlung beschloss eine Namensänderung des IHEU und beauftragte den Vorstand, den Übergang zu einer überarbeiteten Identität des Vereins zu begleiten.

Es wurden zwei Auszeichnungen vergeben. Ein besonderer, posthumer Distinguished Services to Anti-Superstition Award wurde an den rationalistischen Aktivist Narendra Dabholkar vergeben, der 2013 getötet wurde, offenbar im Zusammenhang mit seiner Arbeit gegen Betrüger und der Verteidigung des Anti-Superstitionsgesetzes, das Tage nach seiner Ermordung erlassen wurde. Der Distinguished Services to Humanism Award 2017 ging an den humanistischen Aktivist Leo Igwe, einen langjährigen Aktivist gegen Gewalt und Missbrauch im Zusammenhang mit Hexenüberzeugungen und Anschuldigungen in seinem Heimatland Nigeria. Als er den Preis persönlich entgegennahm, den er „allen gefährdeten Humanisten rund um den Globus“ widmete, erhielt Leo stehenden Beifall und enormen Applaus.

ZUR ARBEIT DER IHEU

Der neue Chief Executive Gary McLelland stellte den jährlichen Tätigkeitsbericht vor, der das Jahr 2016 unter dem damaligen Chief Executive Carl Blackburn abdeckt.

Bob Churchill hob den erfolgreichen Übergang des Freedom of Thought Report in sein neues All-Online-Format hervor. Und Elizabeth O'Casey sprach über die Ausweitung der Lobbyarbeit unter ihrer neuen Vollzeitbeschäftigung.

Die Sitzung endete mit einer Präsentation über die neue Wachstums- und Entwicklungsstrategie.

<https://humanists.international/2017/08/tears-joy-iheu-general-assembly-2017/>



Prinzip des Werteunterrichts gut, aber... Umsetzung ist genau unter die Lupe zu nehmen!

15.09.2017 | Pressemitteilung

AHA begrüßt das Prinzip der Einführung eines gemeinsamen Werteunterrichts in der Grundschule ab dem Schuljahr 2017/18 und die Abschaffung des katholischen Religionsunterrichts. Für eine solche Änderung hat sich AHA seit Jahren eingesetzt. Kinder sollen gemeinsam über religionsfreie und religiöse Weltanschauungen diskutieren können, diese kritisch hinterfragen und sich selber denkend ein eigenes Weltbild entwickeln, statt wie bisher nach den Überzeugungen ihrer Eltern getrennt zu werden. Religiöse Indoktrination sollte damit jetzt auch in der Grundschule endgültig passé sein. Ein gesellschaftspolitischer Fortschritt, der mit der CSV Jahrzehnte lang nicht möglich war, wurde jetzt von DP – LSAP – déi Gréng umgesetzt.

Allerdings muss seitens des Bildungsministers unserer Meinung nach sichergestellt werden, dass das Programm auch von Ex-Religionslehrern eingehalten und konfessionsneutral umgesetzt wird. Eine Erfolgskontrolle seitens des Bildungsministeriums, etwa nach einem Jahr, wäre aus unserer Sicht unumgänglich.

AHA ist aber überzeugt, dass im Falle von Versuchen von Einzelpersonen, Kindern eine spezifische Religion als die einzig richtige darzustellen, dies schnell öffentlich wird, und die lokale Schulleitung oder gegebenenfalls der Bildungsminister selbst die nötigen Maßnahmen in die Wege leiten wird.



Geld stinkt, oder: Das Bistum und sein Bachelorprogramm

31.10.2017 | Pressemitteilung

Das katholische Theaterstück mit dem Thema „Es geht mir nicht ums Geld, also gib mir mehr Geld“ ist seit gestern um einen weiteren Akt reicher. 30 Ex-KatechetInnen haben laut Medienberichten doch tatsächlich Klage gegen Katholikenchef Hollerich eingereicht. Was oberflächlich betrachtet vielleicht skurril

erscheint, verdient aber durchaus einen Blick hinter die Kulissen. Mehrere Fragen drängen sich nämlich auf.

2011 versprach das Bistum den besagten KatechetInnen eine Karriereaufwertung (sprich eine Gehaltserhöhung), wenn diese ein *Bachelor en Pédagogie Religieuse* am *Institut de Pédagogie Religieuse* („Re-branding“ des *Institut catéchétique de Luxembourg*) absolvieren würden. Komischerweise beschränkte sich die sogenannte christliche Nächstenliebe des Bistums auf diesen theoretischen Rat: den betroffenen KatechetInnen blieb nämlich eine praktische Gehaltserhöhung seitens des Bistums verwehrt. Ob der Staat dem Bistum jährlich aber mehr Geld für diese Personen bezahlte (i.e. Bachelor-Niveau) wäre zu untersuchen.

Im Rahmen der Konvention betreffend die Trennung von Kirche und Staat hat der Staat die betroffenen Personen jetzt als Angestellte übernommen und gemäß Sekundarschulabschluss bezahlt, so wie die besagten Personen auch (mit Steuergeldern) via das Bistum vergütet worden waren. Für die Arbeiten, die von den besagten Personen jetzt ausgeführt werden, ist jedoch ein Sekundarschulabschluss und kein Bachelor erforderlich. Dass die betroffenen Personen jetzt ein *Bachelor en Pédagogie Religieuse* besitzen, spielt dabei unserer Ansicht nach überhaupt keine Rolle. Dies ist in allen anderen Bereichen genauso. Bewirbt man sich mit einem Masterdiplom in Astronomie auf einen staatlichen Sekretariatsposten (*rédauteur*), für den ein Sekundarschulabschluss verlangt wird, so wird man auch nur gemäß diesem und nicht nach dem Masterdiplom in Astronomie bezahlt.

Dass das Studium des *Bachelor en Pédagogie Religieuse* 2011 unter dem damaligen CSV-Hochschulminister über eine ministerielle Verordnung überhaupt eine Anerkennung als Hochschulstudium erhielt, ist ein ganz anderer Skandal, der jedoch die Bindung der CSV zur Kirche sehr deutlich zeigte. In der Verordnung wurde die Anerkennung an zwei Bedingungen geknüpft, welche innerhalb des ersten Jahres zu erfüllen seien: „Le programme doit être structuré en modules comprenant des valeurs de crédits ECTS ainsi que des objectifs d'apprentissage précis.“ Der damalige CSV-Hochschulminister erkannte also tatsächlich ein Studienprogramm an, welches noch nicht einmal existierte, welches noch nicht einmal auf dem Papier definiert war. Eine wohl einmalige Vorgehensweise im Hochschulwesen. Es sei die Frage erlaubt, ob denn das besagte Diplom eigentlich überhaupt das Papier wert ist, auf dem es gedruckt wurde?



Neues Gesetz über die Kirchenfabriken: Ein Schritt in die richtige Richtung

17.01.2018 | Pressemitteilung

Die „Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.“ (AHA) begrüßt, dass eine Mehrheit der Abgeordneten dem Gesetzestext zustimmte, um den Besitz der archaischen Kirchenfabriken in einen nationalen Fonds zusammenzuführen. Dieser geht bekanntlich auf die Konvention zurück, welche die Regierung und die katholische Kirche am 26. Januar 2015 geeinigt hatten.

AHA ist erfreut, dass der eingeschlagene Weg von der Regierung in Sachen Trennung von Kirche und öffentlichen Institutionen weitergeführt wurde: Mit der Einführung des Werteunterrichts und der Abschaffung des katholischen Religionsunterrichts in der öffentlichen Schule, den neuen Konventionen für die Glaubensgemeinschaften, der Neuauflage des offiziellen Staatsakt zum Nationalfeiertag und der Abänderung des kaiserlichen Dekrets von 1809, wonach die Kommunen von der anachronistischen Pflicht entbunden sind, für das Defizit der insgesamt 285 Kirchenfabriken aufzukommen und den Kultusdienern eine Wohnung zur Verfügung zu stellen – stand nun die letzte Phase des Regierungsprogramms in diesem Bereich an.

Durch das neue Gesetz werden sowohl die Besitzverhältnisse wie auch die Nutzung der Kirchengebäude weitgehend geklärt. Seit Langem forderte bekanntlich AHA, dass der reelle Nutzbedarf der Kirchengebäude genau analysiert werden müsse. Falls die Gebäude nicht mehr für die Ausübung des Kultus benötigt werden, sollten sie anderwärtig sprich weltlich genutzt werden können. Im Ausland gibt es bereits viele Beispiele für eine sinnvolle Nutzung von solchen leerstehenden Gebäuden: Bibliotheken, Restaurants, Museen, Konzerthallen, Privatwohnungen etc.

AHA begrüßt weiterhin, dass der Gesetzesentwurf nicht weiter verwässert wurde und die Regierung sich nicht von Altardienern der katholischen Kirche, wie CSV oder Syfel, aus der Ruhe bringen ließ. Demnach ist heute ein wichtiger Tag für den zukünftigen laizistischen Staat Luxemburg. Dennoch sei gesagt, dass das heute verabschiedete Gesetz nur ein weiterer Schritt ist in Richtung Idealzustand. Ein ganz wichtiger Aspekt, den man nicht aus den Augen verlieren darf, ist die Transparenz in Bezug auf den neu gegründeten Fonds und dessen Kontrolle. Der Staat muss sicherstellen, dass der Gesamtbesitz der katholischen Kirche endlich bekannt wird, und dies der Öffentlichkeit

mitteilen. Wie und mit welchen Mitteln die katholische Kirche sich ihre Besitztümer erschlichen hat, darüber wollen wir an dieser Stelle nicht spekulieren. Das Bekanntwerden des Gesamtbesitzes der Kirche dürfte jedoch so manchem die Augen öffnen und es auch der nächsten Regierung erlauben, den staatlichen Zuschuss an die katholische Kirche, der durch die neue Konvention bereits verringert wird, weiter zu reduzieren oder im besten Falle sogar ganz auf null zu setzen. Erst wenn der Staat alle Geldflüsse an alle religiösen Clubs komplett abschafft, wird man von einer echten Trennung von Kirche und Staat sprechen können. Von der aktuellen DP-LSAP-déi Gréng-Regierung muss man dennoch zurückbehalten, dass sie nach jahrzehntelangem CSV-Stillstand endlich Bewegung in diese Thematik gebracht und Riesenschritte in Richtung eines komplett weltlichen Staates umgesetzt hat. Dazu können wir als AHA die Regierung nur beglückwünschen.



Humanisten-Treff in Trier

14.04.2018 | Treffen

Am Samstag, den 14.4. trafen sich in Trier zum ersten Mal Humanisten aus der Eifel-Mosel-Region. Auch Gleichgesinnte aus Luxemburg, die sich seit 2010 in einer Allianz von Humanisten, Atheisten und Agnostikern organisieren, waren anwesend. Ziel war es Erfahrungen auszutauschen, Gemeinsamkeiten herauszufinden und Möglichkeiten eines regelmäßigen Treffens und eventuell eines gemeinsamen aktiven Engagements auszuloten. Eingeladen waren alle, die sich für Humanismus und Selbstbestimmung interessieren. AHA war durch Dirk Leistico vertreten.

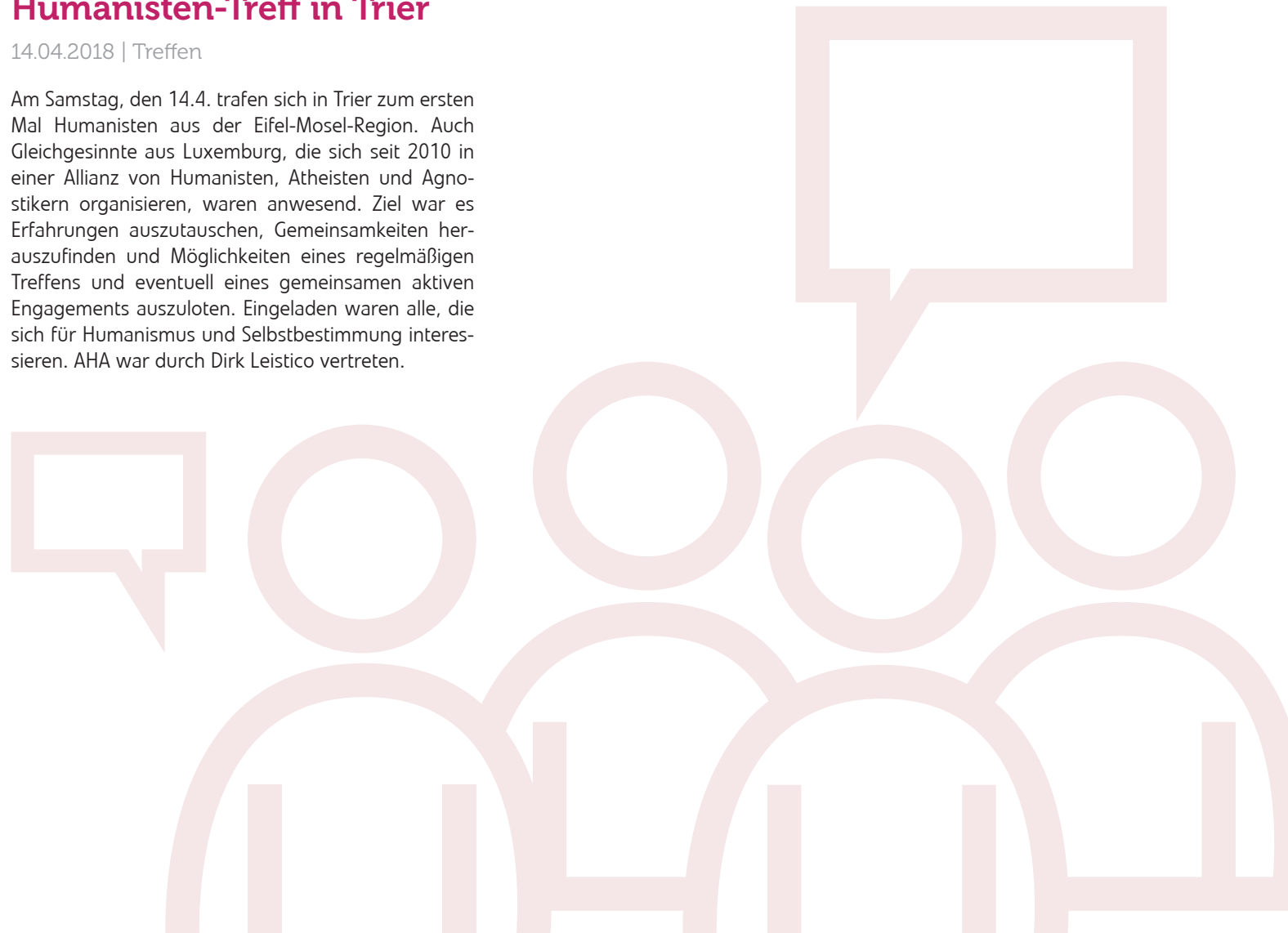


Ordentliche Generalversammlung 2018

05.05.2018 | Pressemitteilung

Am 4. Mai 2018 hielt die Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker (AHA) ihre jährliche Generalversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht und den Berichten des Schatzmeisters und der Kassenprüfer wurde der Vorstand von den Mitgliedern entlastet. Anschließend trug Präsident Laurent Schley seinen Aktualitätsbericht vor. Dabei begrüßte er vor allem das rezente Gesetz betreffend die Abschaffung der Kirchenfabriken und drückte die Hoffnung aus, dass der Gesamtbesitz der katholischen Kirche nun endlich öffentlich werde. Dadurch würde wohl so manchem klar, worum es bei der katholischen Kirche wirklich geht: um Geld. Bezeichnend sei hier auch die Klage von 41 Kirchenfabriken auf 40 Millionen Euro Schadensersatz.

Seinen Ausblick auf das Triennium 2019-2022 begann Laurent Schley mit der Ankündigung, dass er nach Ende seines aktuellen Mandats in einem Jahr als Präsident kein weiteres Mandat mehr annehmen wird. Nach zwei Jahren Planung vor der offiziellen Gründung von AHA und 9 Jahren an der Spitze des Vereins ist für ihn 2019 aus Zeitgründen Schluss. Jetzt, wo die politischen Aspekte auch auf Druck von AHA von Seiten der DP-LSAP-déi Gréng-Regierung größtenteils angegangen und umgesetzt wurden, wenn auch sicherlich nicht alle optimal, sieht Laurent Schley für die Zeit ab 2019 vor allem mehr Arbeit im Bereich der Promotion einer humanistischen Lebensweise, u.a. von alternativen Zeremonien, auf den Verein zukommen. Würden zum Beispiel weniger Eltern ihre Kinder taufen lassen, oft ausschließlich wegen des sozialen Drucks, würden der Einfluss der Kirchen in unserer Gesellschaft weiter abnehmen. Mit diesen neuen Schwerpunkten soll jedoch bereits 2018 begonnen werden. Die eine oder andere Aktion ist dann auch bereits in Planung, so der Präsident abschließend.





Lettre ouverte au Président du Fonds de gestion des édifices religieux et autres biens relevant du culte catholique

11. Mai 2018 | Offener Brief

Lettre ouverte à
M. NORBERT HAUPERT
Président du Fonds de gestion des édifices religieux
et autres biens relevant du culte catholique (« Kierchefong »)
B.P. 1908
L-1019 Luxembourg
par voie recommandée
Luxembourg, le 11 mai 2018

Monsieur Hauptert,

L'Alliance vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l. (AHA) a pris note de votre nomination à la fonction de « Président du Fonds de gestion des édifices religieux et autres biens relevant du culte catholique », en application de la loi du 13 février 2018 portant sur la gestion des édifices religieux et autres biens relevant du culte catholique, ainsi que sur l'interdiction du financement des cultes par les communes.

Alors qu'on vous a récemment entendu déclarer sur les ondes radio : « Mir mussen kucken, dass de Kierchefong gutt funktionéiert. », AHA s'attend surtout à ce que ce fonds joue enfin la transparence. En effet, jusqu'à présent et ce depuis des lustres, l'église catholique laisse planer le doute sur l'ampleur de son patrimoine, ce qui a été une attitude particulièrement déplacée et frôlant la malhonnêteté dans le contexte des discussions au sujet du financement du culte catholique par l'Etat prévu par la nouvelle convention avec le Ministère des cultes en application de la loi du 23 juillet 2016 réglant le montant et les modalités d'octroi du soutien financier annuel à l'Église catholique.

Dès lors AHA vous invite à lever le voile et à communiquer au public les avoirs des 285 fabriques d'église (avoirs en espèces, terrains en zone verte, terrains non bâtis à l'intérieur des PAG, terrains bâtis à l'intérieur des PAG), non pas individuellement vu les implications potentielles en relation avec la législation concernant la protection des données, mais globalement.

Par ailleurs, vu l'article 5 de la loi susmentionnée du 13 février 2018 qui prévoit que les comptes annuels soient contrôlés par un réviseur d'entreprises agréé, vu l'article 7 qui dispose que le Fonds est considéré comme établissement public, vu l'article 8 qui confère au fonds des privilèges fiscaux douteux en disposant que le fonds est exempt de l'impôt sur le revenu des collectivités, de l'impôt commercial communal et de l'impôt sur la fortune, pourriez-vous renseigner le grand public si vous comptez publier annuellement les revenus bruts et nets du fonds ainsi qu'un relevé détaillé des recettes et dépenses, et ceci dans un esprit de transparence vis-à-vis de la population de notre pays?

Dans l'attente de vous lire, nous vous prions d'agréer, Monsieur Hauptert, l'expression de notre considération distinguée.

Pour le Conseil d'administration de AHA Lëtzebuerg,

Dr. Laurent SCHLEY
président

Manuel HUSS
secrétaire général

Taina BOFFERDING
vice-présidente



Neue Kampagne von AHA: „Gutt liewen... fräi... vu Relioun“

20.12.2018 | Kampagne

Immer weniger Menschen glauben an „Gott“. Trotzdem heiraten viele Menschen entgegen ihrer nicht-religiösen Überzeugung in der Kirche und lassen ihre Kinder taufen. Die meisten Begräbnisse sind religiös geprägt. Viele Entschlüsse für religiöse Zeremonien werden jedoch nicht aus religiöser Überzeugung heraus getroffen, sondern u.a. auch wegen effektiven oder empfundenen sozialen Druckes (z.B. seitens der Familie). Im starren Rahmen dieser religiösen Rituale wird zudem den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen der Menschen kaum bis gar nicht Rechnung getragen.

Es gibt Möglichkeiten, all diese wichtigen Etappen des Lebens ohne „Gott“, Religion und Kirche zu durchleben. Feste und Zeremonien können durchaus frei von religiösen Zwängen und trotzdem, je nach Anlass, lebensfroh, gebührend oder bewegend gefeiert werden. Wichtige Ereignisse wie Geburt, Heirat oder Abschied können nach persönlichen Wünschen und Bedürfnissen einzigartig gestaltet werden.

Mit seinem Video-Clip im Rahmen der Kampagne „Gutt liewen... fräi...“ will AHA aufzeigen, dass es im 21. Jahrhundert sinnvoll ist:

- seine Kinder nicht kurz nach der Geburt in eine religiöse Schublade zu stecken, sondern ihnen die persönliche Entscheidung betreffend ihre Weltanschauung selber zu überlassen - als erwachsene und mündige Menschen;
- religionsfrei und gottlos glücklich zu feiern, wenn man ohnehin nicht religiös ist;
- von der Familie und der Gesellschaft Respekt einzufordern für die Entscheidung, frei von Religion zu feiern und zu leben.

Wer in Zukunft für seine Kinder eine weltliche oder humanistische Begrüßungsfeier organisieren will, findet auf www.aha.lu/zeremonien weitere Informationen zum Thema. Im Falle eines konkreten Interesses an einer solchen Zeremonie kontaktieren Sie bitte AHA unter der Emailadresse zeremonien@aha.lu. Wir sind mit diversen Zeremonienrednern in Kontakt, die ihnen bei der Organisation zur Seite stehen oder diese ganz übernehmen können.





Feminismus – eng nei Relioun? Carte Blanche vum Laurent Schley

13.3.2017

E Mëttwoch war den internationalen Dag vun de Fraerlechter. Puer Deeg virdrun hat de polneschen Europadeputéierten Janusz Korwin-Mikke zu Stroosbuerg mat fraefeindleche Remarken op sech opmierksam gemaach. Sinn d’Fraerlechter a Gefor? Doriwwer puer Iwwerleeunge vum Laurent Schley a senger Carte Blanche mam Titel „Feminismus – eng nei Relioun?“*

Heiansdo héiert ee reaktionär Stëmmen, och zu Lëtzebuerg, déi op eng méi oder och manner subversiv Manéier d’Gläichberechtigung vu Mann a Fra an der Gesellschaft a Fro stellen. Dobäi gi bewusst Saache vermëscht: Gender-Theorie, Fraequot, Feminismus... De Feminismus gëtt diskreditéiert, andeems en als reliéis Ideologie dohigestallt gëtt.

An Zäiten, an deene „fake news“ an „alternativ Fakten“ Tromp sinn, wier et sënnvoll sech nees op d’Etymologie, also op den ursprénglechen an eigentleche Sënn vun de Wierder ze besënnen.

D’„Gender-Theorie“ oder „théorie du genre“ geet zrëck op de laténgesche Begrëff „Genus“, deen als éischt Bedeitung „Kategorie, Typ oder Aart“, a eréischt als zweet Bedeitung „Geschlecht“ huet. Nodeems den Term fir d’Éischt um Enn vum 19. Joerhonnert gebraucht gouf, entfaalt sech d’Konzept vun den „études du genre“ an de 50er Joren am psychiatreschen a medezinesche Milieu. Ab de 70er gouf de Begrëff „Genre“ dann heefeg vu Feministinnen gebraucht, fir ze beweisen, datt d’Ongläichheeten tëscht Männer a Fraen éischer op sozial, kulturell an ekonomesch Facteuren zrëckzeféiere sinn, wei op biologesch Differenzen.

Woubäi mer da beim Feminismus wieren. Wee Feminismus als Relioun bezeechent, ignoréiert bewusst, dass 1. de Feminismus eng Bewegung ass bei där et ëm d’Gläichberechtigung vu Mann a Fra geet, di op d’Emanzipatioun vun der Fra ziilt, op hir Gläichstellung mam Mann an der Gesellschaft, an ignoréiert 2. dass op där anerer Säit d’Reliounen, virun allem di monotheistesche, sech mierft dem Glawen un een iwwernatierlecht – a wuel männlecht – Wiesen duerch eng joerhonnertelaang Ennerdrückung an Diskriminéierung vun der Fra auszeechnen, zum Deel och nach haut. Et muss een also feststellen, datt di zwee Begrëffer Feminismus a Relioun net méi widderspérechlech kéinte sinn.

Feminismus ass keen Interesseveräi vu frustréierten, psycho-sexuell gestéierten oder frigide Fraen. Et ass eng humanistesche an opkläreresch politesch Bewegung vu Fraen a Männer, déi reell Ongerechtigkeeten an der Gesellschaft wëlle verschwannen dinn.

Dass déi Stëmmen, di d’Gläichstellung vu Mann a Fra a Fro stellen, aus dem monotheistesche-reliéise Milieu kommen oder deem politesch staark verbonne sinn, ass net verwonnerlech. A genau dat weist, dass ee muss oppassen, dass déi gesellschaftlech Errungenschaften a Westeuropa, di géint den erbatterte Widderstand vun de Reliounen an hire politeschen Acolyten erkämpft goufen, elo net nees vu deenen an d’Viséier geholl ginn. Et heescht deemno vigilant bleiwen.



D’Spill mat der Angscht Carte Blanche vum Laurent Schley

28.6.2017

Angscht virun engem laange Stierfprozess mat vill Wéi hu wuel déi meescht vun eis. Verständlech. Mä wéi ass et, wa mer da bis gestuerwe sinn? Musse mer Angscht virum Doud hunn? A wat huet Relioun mat där Angscht ze dinn? Doriwwer e puer Iwwerleeunge vum Laurent Schley a senger Carte Blanche mam Titel „D’Spill mat der Angscht“.

Mënsche sinn di eenzeg Déieren, déi sech net nëmme bewusst sinn, dass se iergendwa musse stierwen, mä déi sech och Gedanken doriwwer maachen, ob et nom Doud iergendwéi weidergeet, a wa jo, wéi. Während Atheisten der fester Iwwerzeugung sinn, dass et nom Doud endgültig eriwwe ass, an Agnostiker éischer mengen, dass een dat net zu 100% ka wëssen, gouf a gëtt et nach haut bei ville reliése Leit divers an abenteuerlech Virstellung vum engem Weiderliwen nom Doud.

Mä wéi ass et mat der Angscht virum Doud? Verschiede Gleeweger behaupten, de Glawe géif hinnen déi Angscht ewechhuelen. Ass also déi Angscht bei reliounsfräie Leit elo méi verbreet? Schonn de Philosoph Seneca huet drop higewisen, dass den Zoustand no eisem Doud wuel net fundamental géif ofwäiche vum Zoustand virun eiser Gebuert. A vu dass mer duerch deen Zoustand net allze traumatiséiert waren, dierft et och nom Doud net sou schlëmm ginn. Anescht ausgedréckt: mir ware virdu Milliarde Jore laang dout, a gi just an deen Zoustand zeréck. Den Epikur huet flott erkläert, dass eise Wéi duerch eis Sënner entsteet, a vu dass déi Sënner mat ons stierwen, kann een nom Doud och näischt méi spieren. Mat e bëssi Nodenke kann een d’Angscht virum Doud also iwwerwannen a säi Liwen a vollen Zich genéissen.

Ob een un ee „Weiderliwen“ nom Doud gleeft oder ob een den Doud als Enn vu senger Existenz betruecht, kann Auswierkungen drop hunn, wéi ee säi Liewe féiert. Atheiste konzentréiere sech meeschtens ganz op déi Joren, déi hinne vergonnt sinn, mol hedonistesche, liewensgenéissend, mol egoistesche, nom Motto „ech wëll alles an dat elo“, ganz oft awer och altruistesche, well se wëssen, dass och déi aner just ee Liwen hunn.

D’Net-Genéissen oder souguer dat komplett Ofleene vum Liwen ass also éischer een Aspekt vum engem verrannte reliése Glawen, verbonne mat der Hoffnung, dass nom Doud am Paradäis jo schliisslech alles besser ass. Déi Iddi gëtt Gleewege säit Joerhonnerte mat Erfolleg ageetriichtert. Den daperen Zaldot soll op d’Opnam an den (Zaldoten-)Himmel hoffen, an dofir ouni Angscht fir d’Saach vun deenen déi un der Muecht si stierwen. Aus Glawensgrënn eraus keng Angscht virum Doud hunn well nom Doud eppes Besseres géif waarde féiert zu all deene reliéis motivéierten Dramaen, déi och haut nach reegelméisseg an de Noriichten optauchen. Fir sécher ze stellen, dass di Gleeweg d’Liwen och sou féieren, wéi di jeeweileg Relioun et virschreift, an Angscht hunn, wa se net follegen, hunn d’Reliounen d’Hell erfonnt. Mat deem Konzept vun der Angschtmaacherei konnte se hir Scheewercher iwwer Joerhonnerten an och nach haut no alle Reegele vun der Konscht manipuléieren.



Information oder Manipulation? Carte Blanche vum Laurent Schley

29.9.2017

De Wiessel um Chefredakterposten vum Lëtzeburger Wort huet an de leschten Deeg fir vill Opreegung gesuergt. Eenzege Aktionär vum Groupe Saint-Paul, zu deem och d'Wort gehéiert, ass jo bekanntlech den Äerzbisum. Dozou e puer Iwwerleeunge vum Laurent Schley, President vun AHA Lëtzebuerg.

Medien hu bekanntlech eng grouss Muecht. Am Fall vun enger neutraler Berichterstattung si se eng wichteg Informatiounsquell fir d'Bierger. Am Fall vu manner neutraler a méi eesäiteger Berichterstattung kënnen d'Leit och massiv manipuliert ginn. Wann ee Medienorgan enger politescher Richtung no steet, kann een dat vläicht nach iergendwéi novollzéien. Wann awer deen eenzege Aktionär vun engem Mediengrupp eng fraeifeindlech an homophob reliéis Ideologie representéiert, a permanent probéiert, iwwert eng politesch Partei, Afloss op déi ganz Gesellschaft ze kréien, da fänkt et un, schwéier akzeptierbar ze ginn.

D'Demission vum Chefredakter vum Wort werft, an deem Kontext, Froen op. Och wann deen eenzege Aktionär vum Wort de Bisum ass, also de facto d'Kathoulesch Kierch, an och wann an der „ligne éditoriale“ vun der „doctrine sociale catholique“ geschwat gëtt, sou muss een als Aussestoenden awer unerkennen, dass deen demissionäre Chefredakter et fäerdeg bruecht hat, deene kathoulesche Wellen e bëssi d'Stir ze weisen. Während senger net grad 4-järegger Amtszeit war d'Wort méi neutral wéi jee virdrun. Net perfekt, mee ëmmerhin. Souguer déi béis Atheiste vun AHA hunn et alt mol mat engem Communiqué oder Lieserbréif an d'Wort gepackt. Déi meescht Journalisten déi do schaffe ware mat där Approche ganz zefridden, wéi se och an enger gemeinsamer Stellungnam geäussert hunn. Ma genau déi Approche vu méi neutraler Informatioun ass dem Chefredakter wuel zum Verhängnis ginn.

Zil vun där Chefredakter-Austauschaktioun wier laut Saint-Paul-Chef Luc Frieden, fir d'Wort nees méi riets auszeriichten. Ech wéilt net an der Haut vun deenen dräi stiechen, déi erausgesicht goufen, fir dat ëmzesetzen. Oder sollten si sech tatsächlech just als drei Bistums-Vasallen entpuppen, déi wéi Algen am kathoulesche Mier matschwammen? Ech hoffen et net. Ze hoffen ass och, dass déi vill gutt Journalisten, déi beim Wort schaffen ouni mam Bisum eppes um Hutt ze hunn, elo net an eng „Vogel friss oder stirb“-Situatioun kommen. Well, dass beim Bisum vu senger eegener soit-disant chrëschtlicher Nächstelift oft net vill ze spieren ass, huet ee spéitstens 2012 gesinn, wéi de Groupe Saint-Paul äiskal 68 Leit ewech-rationaliséiert huet, an der 91 soit-disant fräiwëlleg an d'Fréipensioun gaange sinn.

Zum Thema „d'Wort méi riets ausriichten“: Op déi Iddi vum Luc Frieden au vu vum Wahlergebnis vun der riets-extremen AfD an Däitschland eng gutt ass, woen ech ze bezweifelen. Oder sollt awer eppes un de Rumeuren dru sinn, dass no de Chamberwahlen 2018 an ënnert dem Drock vun der kathoulescher Kierch, eng CSV-ADR-Koalitioun fir béid Parteien duerchaus virstellbar wier?



Positiv Trennung Carte Blanche vum Laurent Schley

26.1.2018

Nom Vote iwwert d'Kierchefabriken an der Chamber d'lescht Woch mécht sech de Laurent Schley, President vun AHA, puer Gedanken a senger Carte blanche mam Titel „Positiv Trennung!“

Et ass also vollbruecht. Dat finaalt Puzzlestéck am Dossier Trennung vu Kierch a Staat, nämlech d'Gesetz iwwert d'Ofschafe vu deenen 285 Kierchefabriken, ass d'lescht Woch an der Chamber gestëmmt ginn.

D'Empörung bei den Acolyte vun der kathoulescher Kierch war grouss, notamment beim Syndicat Syfel a bei der CSV.

Beim Syfel kann een d'Opreegung jo iergendwéi verstoen. Kee wéilt bekanntlech en Acquis oder e Privileg opginn, a wann en à la base nach sou ongerechtfertegt war. Bis elo konnte verschidde Leit an deenen archaesch Kierchefabriken monter Suen, Terrainen a Gebailechkeeten an totaler Ontransparenz an ouni Finanzkontroll geréieren an ronderëmreckelen a fläisseg Defiziter maachen, di da vun der Allgemengheet couvréiert goufen. D'Avoire vun der Kierch ginn an Zukunft just nach vun enger mëttelalterlecher Struktur assuréiert, dem Bisum, deen awer ëmmerhi seng Defiziter selwer muss bezuelen. An hoffentlech all Joer enger onofhängeger Finanzkontroll ënnerworft gëtt... Am Fong misst jo och d'Fro erlaabt sinn, wou di ganz Avoiren iwwerhaupt hier kommen...

Komme mer bei d'CSV. Huet een där enger oder anerer Deputierter am Debat nogelauschert, sinn engem bal d'Tréine komm. Do huet sech dach di béis DP-LSAP-déi Gréng-Regierung tatsächlech erdreist, 285 archaesch Strukturen hei am Land op ee Coup ofzeschaffen. Moment mol: Kierchefabriken, dat huet dach mat Kierch ze dinn, dat ass dach CSV-Domaine. D'CSV hat dach ganz sécher als Prioritéit Nummer 1, di mëttelalterlech Strukturen ofzeschaffen? Mee Moment mol nach eng Kéier: war dann net grad déi CSV vun 1979 bis 2013 onënnerbrach an der Regierung, an hat 34 Joer Zäit, den Dossier unzegoen? Eh bien dach. Huet se et gemaach? Eh bien nee. D'gehéiert wierklech grenzenlose Culot dozou, fir sech elo dohinnerzestellen an ze behaupten, di Reformen hätt ee

jo selwer wéilt maachen. An derbäi wuel ze denken, dass d'Leit hei am Land sech wierklech op deem doten Niveau fir domm verkafe loosse.

Op gesellschaftspoliteschem Niveau, an do zielen ech d'Trennung vu Kierch a Staat dobäi - och wa se weder perfekt nach komplett ass - huet d'DP-LSAP-déi Gréng-Regierung eist Land massiv virubruucht, an dat no 34 Joer CSV-Stellstand. Déi ëmgesate Reformen kommen eigentlech alle Bierger entgéint.

Deene Gleewegen gouf hire Glawen a kengster Weis wechgeholl oder ageschränkt. Au contraire all Gleewegen - an dat ass och gutt esou - dierf natierlech weiderhi gleewen, wat hie wéilt, un een onsiichtbar rosa Einhorn oder un een oder méi vun deene ronn 3.000 Götter, déi d'Mënsche bis elo erfonden hunn.

An déi rationell Leit kënnen sech driwwer freeën, dass 1. an der Schoul keng Kanner mi reliéis indoktrinéiert ginn, an 2. manner vun hire Steiergelder an irrationalt Strukturen gepompelt ginn an deemno an Zukunft hoffentlech fir méi sënnvoll Saachen gebraucht kënnen ginn, wéi zum Beispill Educatioun, Medecine, Wëssenschaft oder Konscht.



E Mindestalter fir Relioun? Carte Blanche vum Laurent Schley

30.4.2018

A senger Carte blanche vun haut mécht sech de Laurent Schley, President vun AHA, puer Gedanken iwwert e méigleche Mindestalter fir Relioun.*

Spätzervertrieder vun deenen däitsche Kierchen-oe Partei CDU an CSU hunn an de leschten Deeg e Verbuet vum Voile verlaangt, an zwar fir Meedercher ënner 14 Joer vu muslimeschen Elteren, well déi Kanner ze jonk wieren, fir sech kënnen géint den Octroi vun engem reliéise Symbol ze wieren.

Komesch ass, dass di selwecht Politiker kee Problem hunn, wa Kanner vu kathouleschen oder evangeleschen Eltere quasi direkt no der Gebuert vu Reliounen zwangsrekrutiert ginn. Oder wann di Kanner puer Joer mi spéit duerch aner reliéis Ritualer wéi d'Kommioun geschleist ginn.

Di selwecht Politiker hu kee Problem, fir Kanner an all öffentleche Raum mat engem Kräiz ze konfrontéieren, wéi elo a Bayern. Si stéiere sech net drun, wa Reliounen Kanner indoktrinéieren, se forcéieren, Mäercher als absolutt Wourecht ze gleewen an näischt kritesch ze hannerfroen, an deene Fuerderunge mat deem erfonde Konzept vun der Hell Nodrock verschafen.

Di selwecht Politiker kritiséieren éischter selten di reliéis motivéiert Beschneidung vu klenger Bouwe vu jiddeschen a muslimeschen Elteren, oder déi Kierperlech Mutilatioun vu klenger Meedercher a villen afrikanesche Länner. An der Äntwert vun der Lëtzeburger Gesondheetsministesch op eng rezent parlamentaresch Fro kann een tëscht den Zeile liesen, dass hei am Land di reliéis motivéiert Beschneidung vu Bouwen net verbueden ass, sou laang se an engem „milieu médical“ duerchgefouert gëtt. An Island hunn d'Politiker méi Courage: do soll reliéis motivéiert Beschneidung vu Kanner elo ganz verbuede ginn.

Alles, wat ech elo opgezielt hunn, si reliéis Zwäng, géint déi Kanner sech genau sou wéineg kënnen wiere wéi Meedercher ënner 14 Joer, di mussen ee Voile droen. E Kand vun néng Joer, wat an e Kostüm gestach gëtt an da muss mat enger Käerz an der Kierch stoen, mécht dat net aus eegener reliéis Iwwerzeugung, mee well seng Elteren oder dee sozialen Drock dat sou virschreiw. A kee Kand wielt fräiwëlleg eng Verstümmelung oder Verännerung vu senger Geschlechtsorganer.

Et muss ee sech dofir froen, ob sou Aussoe vun däitschen C-Politiker net missten als ferm hypokritesch bezechent ginn, wann net souguer als eppes Schlimmeres.

All Mënsch ka gleewe wat e wëllt. D'Fro sief awer erlaabt, ob ee mannerjäreg Kanner net vu reliéis motivéierten Zwäng misst ganz verschounen. A wann se groussjäreg sinn, selwer denke kënnen a genuch Informatiounen iwwert eis Welt an eis Gesellschaften hunn, kéinte Si aus fräie Stécker decidéieren, op se wëllen enger Relioun zougehéieren oder net, e Voile droen oder net, sech beschneide loossen oder net. D'Mënscherechter an de Schutz vum Kand missten definitiv iwwert der Reliounsfräiheet stoen. An dat muss fir all d'Relioune gëllen.



Ee Stiermchen am Wäiwaasserglieschen! Carte Blanche vum Laurent Schley

9.7.2018

Vill ass an de leschte Wochen iwwert déi sougenannten „Sprangpréssessioun“ zu lechternach geschwat ginn. Wann ee verschiddene Leit nolauschert, da géing ee bal mengen, d'DP-LSAP-déi Gréng-Regierung wier am Gaangen, deen Event ofzeschaffen. E puer Gedanken dozou vum Laurent Schley, President vun AHA, a senger Carte blanche vun haut, mam Titel „Ee Stiermchen am Wäiwaasserglieschen!“

E fréieren lechternacher Lokalpolitiker geet ganz aktuell mat enger Petitioun géint seng eege Partei, déi Deel vun der Dräierkoalitioun ass, déi grad grouss Schrëtt a Richtung Trennung vu Kierch Staat vollzunn huet. Déi Regierung huet nämlech decidéiert, dass d'Schoulkanner am ganze Land op engem hondsgewéinlechen Dënschdeg am Fréijoer 2019 net wäerte fräi hunn – ausser op explizit Demande –, just well d'kathoulesch Kierch deen Dag wëllt e reliéisen Event organiséieren. Dat ass natierlech der Kierch hiert gutt Recht, mä huet awer näischt mat der öffentlecher Schoul ze dinn. Dass d'Sprangpréssessioun 2019 zu lechternach – em déi geet et – a Gefor wier, ass also Fake News, an déi ganz Diskussioun net méi wéi e Stiermchen am Wäiwaasserglieschen.

Mä et si schliisslech am Oktober Walen ... also probéiert de Moment jiddwereen, mat der Sprangpréssessioun op Stëmmefang ze hoppelen oder anere Stëmmen ewechzehuelen. Ugefaang huet dee ganzen Zirkus mam Katholicechef Hollerich, dee gemengt huet, et wier eng „Sauerei“, wann d'Schoulen op deem ganz normale Schouldag – wat et letztendlech ass – géife Prüfungen maachen. D'kathoulesch Kierch, e private Club, wëllt sech also elo scheinbar schon nees an d'Organistioun vun der öffentlecher Schoul amëschen.

Skurril gëtt et, wann de Katholicechef am selwechten Otemzuch betount, dass déi béis Geeschter vu gëschter zu lechternach net wëllkomm wieren. Domatter huet hie sech op nationalistesch Tendenz beruff, déi an Europa jo um komme wieren, woumat hien natierlech Recht huet. Mä wéi erkläert sech dann awer de Katholicechef, dass sech grad Leit vun deem nationalistesche Bord am aggressivste géint d'Decisioun vun

der Regierung a punkto „normalen Dënschdeg 2019“ opreegen? Sou schreift eng ADR-Kandidatin aus dem Zentrum fir d'Walen am Oktober an engem Lieserbüchle op RTL.lu vu Skandal a vu Schan an attackéiert souguer interessanterweis en CSV-Mann an Ex-Paschtouer, dee proposéiert hat, d'Sprangpréssessioun op méindes ze verleeën.

Des Weidere sinn och nach d'Leit vun enger gewässer Internetplattform op de Plang komm, vun där verschiddene Memberen och am Oktober op den ADR-Lëschten ze fanne sinn respektiv entretemps mol ganz locker an de Sozialmedien d'Naziverbriechen öffentlech verharmlosen. Dat sinn dann déi Leit, déi am haartste jäizen, wann der kathoulescher Kierch een ongerechtfaerdegte Privileeg wechgeholl gëtt, nämlech wäertvoll Schoulzäit engem reliéisen Event ënnerzeuerdnen. Abee jo.

Dobäi wier et dach alles sou einfach. D'kathoulesch Kierch kéint ouni Weideres hire Sprangevent op sonndes verleeën, an de Problem wier geléist. Mä d'Kierch an hir dubios Alliiert notzen déi Saach léiwier, fir an de Medien nach bëssi bëllege Stunk géint déi aktuell Regierung ze maachen, déi grad am gesellschaftspolitesche Beräich en zimlech gudden Job gemaach huet. Populismus pur vu Kierch a Co., deen awer liicht ze duerchkucken ass.

+0?
+8?
+14?
L1 2?



Solidaritéit statt Haass Carte Blanche vum Laurent Schley

10.10.2018

D'Walen 2018 sti virun der Dir an am Land herrscht zum Deel eng beonrouegend Stëmmung. Puer Gedanken dozou vum Dr. Laurent Schley, President vun AHA, a senger Carte blanche vun haut, mam Titel „Solidaritéit statt Haass“.

Bei der Presentatioun vun hirem Wahlprogramm hat eng kleng Partei ugekënnegt, an der Schoul nees Reliounsunterricht wëllen anzeféieren an zwar virun allem dee chrëschtliche, dee muslimeschen an dee jiddeschen. Fir di meescht Leit hei am Land, déi frou sinn, dass reliéis Indoktrinatioun ënner der LSAP-DP-déi Gréng-Regierung endlech aus den öffentleche Schoule verbannt gouf, dierft dat scho Grond genuch sinn, fir déi kleng Partei e Sonndeg net ze wielen. Där Grënn gëtt et awer duerchaus nach méi.

Säit d'Walcampagne ugefaangen huet, gouf et eng Partie eekleg Incidenten di Kandidaten betraff hunn. Den Jimmy Skenderovic krut quasi Morddreeungen op Facebook, dem Monica Semedo seng Foto gouf x-mol aus de Walplakater geschnitten, de Xavier Bëtzel an d'Corinne Cahen goufen op engem Walplakat als Judden ofgestempelt, an de Sven Clement krut scheinbar vum Papp vun engem Kandidat vun enger Minipartei no engem Debat Streech ugedreet. Déi véier Beispiller sinn awer nëmmen d'Spëtzt vum Äisberg vun enger gesellschaftlecher Entwécklung, déi Angscht mécht. Dofir brauch ee just an de Sozialmedien di sëllegen hemmungslos Haasskommentaren am Kontext vun der Flüchtlingsthematik oder vun de Frontalieren ze liesen.

An do wiere mer nees bei där klenger Partei, déi ech ugangs erwänt hunn. Déi hunn nämlech puer Leit op hirer Lëscht, di an de leschten dräi Joer duerch nawell zolidd nationalistesch Initiativen opgefall sinn. Rezent haten déi Leit sech als Internetplattform regroupéiert an hu vun do aus ganz open hiren auslännerfeindle-

che Gedanke fräie Laf gelooss. Deen een oder aneren huet dann och mol ganz locker d'Naziverbriechen öffentlech verharmloost. Ganz bedenklech war d'Reaktioun vun engem laangjäregen erfuerenen Deputéierten aus där Partei. Déi Leit vun där Internetplattform wiere keng Parteimemberen, an hie géif sech vun sou Aussoen distanzéieren, housch et do. Mee et hätt een deene Leit eben eng gewësse Carte blanche ginn. Pardon? Sou einfach kritt een sech do elo net erausgeriet.

Mir sollten ni vergiessen, dass mer hei zu Lëtzebuerg sinn, wou multikulti säit Joerzénge un der Dagesu-erdnung ass. Wou eis Méisproochegkeet ee risegen Atout ass, dee mer net verléiere sollten. Wou een dagdeeglech Leit aus anere Länner an aus anere Kulture kenneléiere kann, sech mat hinnen austauschen a vunenene léiere kann.

Wann ee bis ufänkt vu „mir“ a „si“ ze schwätzen, dann ass dat ee Schrëtt op ee ganz geféierleche Pad, deen anerer scho virun 80 Joer gaange sinn. Grad hei am Land sollt een eigentlech aus där Geschicht géleiert hunn. Jidder eenzelen huet e Sonndeg an der Wahlkabinn eng Verantwortung fir dofir ze suergen, dass mer net a Richtung vun enger Widderhuelung vun där Geschicht steieren. Loosst mer den Haass an d'Ausgrenzung net gewannen, mee loosst mer astoe fir di humanistesche Wäerter vu Solidaritéit an Zesummeliewe mat alle Mënschen.



Finanzbericht 2016

CCPL	Einnahmen	Ausgaben
Bankkosten	€0.00	€29,40
Internationale Mitgliedschaften	€0.00	€330,33
Generalversammlung 2016	€0.00	€50,00
Sekretariat	€0.00	€988,80
Internet	€0.00	€147,82
Jugendarbeit	€0.00	€400,00
Kinoabend	€0.00	€2.224,86
Publikationen	€0.00	€200,00
Mitgliedsbeiträge/Spenden	€12.455,00	€0,00
TOTAL	€12.455,00	€4.371,21
Resultat CCPL		€8.083,79

PAYPAL	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliedsbeiträge	€815,71	€0,00
TOTAL	€815,71	€0,00
Resultat PAYPAL		€815,71

	Einnahmen	Ausgaben
TOTAL	€13.270,71	€4.371,21
Resultat		€8.899,50

TOTAL 2016	01.01.2014	31.12.2014
CCPL	€20.558,80	€28.642,59
PAYPAL	€1.025,35	€1.841,06
TOTAL	€21.584,15	€30.483,65
Resultat		€8.899,50

Der Finanzbericht wurde von der Generalversammlung 23. Mai 2017 gutgeheißen.



Finanzbericht 2017

CCPL	Einnahmen	Ausgaben
Campagne 2018	€2.275,00	€1.500,00
Konferenz Michael Shermer	€0,00	€1.813,65
Mitgliedsbeiträge/Spenden	€12.000,00	€50,00
Spenden Carlo Thull	€1.395,00	€0,00
Bankkosten	€0,00	€89,50
Versand	€0,00	€1.764,49
Humanism2017 London	€0,00	€681,66
Internet	€0,00	€172,82
Versammlungen	€12.455,00	€91,00
Gerichtsprozess	€0,00	€5.778,37
Publikationen	€0,00	€4.224,80
Rückerstattung (Strassen)	€1.000,00	€0,00
Transfert (PayPal)	€481,80	€0,00
TOTAL	€17.151,80	€16.166,29
Resultat CCPL		€985,51

PAYPAL	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliedsbeiträge/Spenden	€868,99	€0,00
Transfert (CCPL)	€0,00	€481,80
Rückerstattung (Doppelte Verbuchung)	€0,00	€38,64
Internationale Mitgliedschaften	€0,00	€166,58
Vimeo Abo	€0,00	€58,44
TOTAL	€868,99	€745,46
Resultat PAYPAL		€123,53

	Einnahmen	Ausgaben
TOTAL	€18.020,79	€16.911,75
Resultat		€1.109,04

Guthaben 2017	01.01.2017	31.12.2017
CCPL	€28.642,59	€29.628,10
PAYPAL	€1.841,06	€1.964,59
TOTAL	€30.483,65	€31.592,69
Resultat		€1.109,04

Der Finanzbericht wurde von der Generalversammlung vom 4. Mai 2018 gutgeheißen.

Verwaltungsrat von AHA Lëtzebuerg

31. Dezember 2018



LAURENT SCHLEY
Präsident



MANUEL HUSS
Generalsekretär



BOB REUTER
Schatzmeister



JEAN-MARC CLOOS
Mitglied



JEROME FABER
Mitglied



ERIC FRANÇOIS
Mitglied



TANIA HERMAN
Mitglied



DIRK LEISTICO
Mitglied



JEAN-PAUL LICKES
Mitglied



POL WIRTZ
Mitglied

Impressum

Tätigkeitsbericht 2017-2018 der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.

Adresse Postale : B.P. 1013, L-1010 Luxembourg

Siège social : 1, rue Guillaume de Machault, L-2111 Luxembourg

CCPLLULL: LU56 1111 3101 1809 0000

R.C.S.L.: F8374

www.aha.lu - info@aha.lu



www.AHA.lu